BG

Presseinformation
Berlin, 21.8.25

Brigitte Meier-Denninghoff, München 1957, Foto: © Eva-Maria Tilse

# Brigitte Meier-Denninghoff

## Skulpturen und Zeichnungen 1946–1970

## 5.9.25–3.8.26

Presserundgang
Do 4.9.25, 10 Uhr

Eröffnung
Do 4.9.25, 19 Uhr

Brigitte Meier-Denninghoff (1923–2011) war eine der erfolgreichsten Bildhauerinnen der Nachkriegszeit und international gefragt. Ihre innovativen Metallskulpturen zeigte sie in den 1950er und 1960er Jahren auf der documenta in Kassel und der Biennale in Venedig. Die junge Künstlerin erhielt wichtige Preise und ihre Werke wurden in wegweisende kunstwissenschaftliche Publikationen aufgenommen. Trotzdem ist ihr Name heute kaum bekannt. Wahrgenommen wird die Bildhauerin vor allem als Teil des Duos Matschinsky-Denninghoff, das sie 1970 mit ihrem Mann Martin Matschinsky (1921–2020) gründete. Die großen Metallplastiken der beiden Künstler*innen akzentuieren bis heute den öffentlichen Raum in vielen westdeutschen Städten und auch in Berlin, unter anderem auf dem Mittelstreifen der Tauentzienstraße, vor der Freien Universität oder vor der Berlinischen Galerie.

Nach über 50 Jahren präsentiert die Berlinische Galerie erstmals das Frühwerk der Künstlerin in einer umfassenden Einzelausstellung. Die Schau belegt eindrücklich, dass das frühe plastische Werk von Brigitte Meier-Denninghoff neu bewertet werden muss. Ihre Skulpturen, die sie bis zur Gründung des Duos mit ihrem eigenen Namen signiert hat, werden erstmals wieder als eigenständige Position der Moderne gewürdigt und unter ihrem Namen ausgestellt. Was heute kaum mehr vorstellbar scheint: Mit der Erklärung 1970, fortan gemeinsam zu signieren, erklärte das Paar rückwirkend auch das plastische Schaffen von Brigitte Meier-Denninghoff zum Gemeinschaftswerk. Fortan wurden die Arbeiten der Künstlerin unter dem Namen Matschinsky-Denninghoff ausgestellt. Brigitte Meier-Denninghoff verschwand aus der Kunstgeschichte.

Die Ausstellung präsentiert rund 20 Skulpturen und 40 Zeichnungen von Brigitte Meier-Denninghoff aus den 1940er bis 1960er Jahren. Die ausgewählten Exponate zeichnen die Entwicklung der individuellen Formensprache der Bildhauerin nach, die auch das spätere Schaffen des Paares prägt. Erstmals ausgewertet für diese Schau wurde der gemeinsame dokumentarische und künstlerische Nachlass von Matschinsky-Denninghoff.
Neben Zeichnungen und Skulpturen umfasst er eine Fülle unbekannter Quellen, darunter Briefe, Tagebücher und Notizen beider Künstler*innen; eine Auswahl ihrer Skizzenbücher ist über eine Medienstation in der Ausstellung zugänglich. Seit 2021 wird der Nachlass von der Stiftung Matschinsky-Denninghoff unter dem Dach der Berlinischen Galerie in Zusammenarbeit mit VAN HAM Art Estate betreut.

Beeinflusst war die in Berlin aufgewachsene Künstlerin zunächst vom englischen Bildhauer Henry Moore und dem russisch-französischen Bildhauer und Theoretiker Antoine Pevsner. Als einzige Bildhauerin und Frau war sie Mitbegründerin der Gruppe ZEN 49, die sich im Nachkriegsdeutschland programmatisch für die Durchsetzung einer gegenstandslosen Kunst einsetzte. In Ausstellungen der Gruppe zeigte sie ab 1950 Skulpturen aus Holz, Metall oder Ton, aber auch Zeichnungen. Brigitte Meier-Denninghoffs frühe plastische Arbeiten sind wie ihr heute nahezu unbekanntes umfangreiches zeichnerisches Œuvre zunächst vor allem von Landschaft inspiriert.

Nur wenig später, ab Mitte der 1950er Jahre, entwickelte die Künstlerin ihre prägnante Formensprache. Für ihre unverwechselbaren Metallskulpturen verband sie dünne Messingstäbe mit Zinn zu komplexen Gebilden, die Raum definieren und nicht verdrängen. Die neuen Plastiken, gleichermaßen inspiriert von Natur und Technik, öffnen sich dem umgebenden Raum und spielen mit Licht und Schatten. Ab 1963 übertrug die Künstlerin die Vorgehensweise ins größere Format und begann für den Außenraum mit wetterbeständigen Chromnickelstahlrohren zu arbeiten. Ihr Mann Martin Matschinsky unterstützte sie ab 1959 bei der Umsetzung ihrer Skulpturen. Später gestaltete sie aus Messingstäben oder Edelstahlrohren fließende Röhrenformen, die sich vegetabil oder gestisch deuten lassen. Obwohl die Künstlerin nach der Gründung des Duos Matschinsky-Denninghoff 1970 keine Skulpturen mehr allein signierte, ist das gemeinsame plastische Werk ohne ihren kreativen Input und die von ihr etablierte Material- und Formensprache nicht vorstellbar.

Mit der Ausstellung zu Brigitte Meier-Denninghoff setzt die Berlinische Galerie die Arbeit des Verborgenen Museums Berlin fort, dessen Aufgaben sie 2022 übernommen hat. Auch in Zukunft wird sich die Berlinische Galerie der Erforschung und Sichtbarmachung von Künstlerinnen widmen, die vergessen, ignoriert oder marginalisiert worden sind, um ihnen zur verdienten Anerkennung zu verhelfen.

## Katalog zur Ausstellung

Im Wienand Verlag erscheint ein zweisprachiger Katalog (Deutsch/Englisch).
ca. 296 Seiten, ca. 120 Abbildungen
Preis Museumsausgabe: 29,80 €
ISBN: 978-3-940208-88-0
Preis Buchhandelsausgabe: 38,00 €
ISBN: 978-3-86832-835-6

## Kurator*innenführungen

Mo, 29.9., 27.10., 24.11., jeweils 14 Uhr
Im Museumseintritt enthalten, Anmeldung vor Ort
Mehr Informationen: berlinischegalerie.de/kalender

## Barrierefreie Angebote

Kunstgespräch in Deutscher Gebärdensprache (DGS)
So 5.10., 14–15:30 Uhr

Kurator*innenführung mit Dolmetschung in Deutsche Gebärdensprache (DGS)
Mo 27.10., 14–15 Uhr

## Buchbare Führungen für Gruppen und Schulklassen

Führungen sind auch in englischer und französischer Sprache buchbar.
Mehr Informationen: museumsdienst.berlin

## Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/brigitte-meier-denninghoff

## Onlinetickets

bg.berlin/tickets

## Social Media

#BrigitteMeierDenninghoffBG
#BerlinischeGalerie

## Kontakt
## Berlinische Galerie

Sascha Perkins
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 789 02 829
perkins@berlinischegalerie.de

Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 789 02 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 789 02 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €
Jeder 1. Mittwoch im Monat
6€ Eintritt für alle
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen

## Presserundgang
## Akkreditierung

Wir laden Sie herzlich zum Presserundgang
am Donnerstag, dem 4.9.25 um 10 Uhr ein.

Akkreditierung bitte bis zum 1.9.25 an:
presse@berlinischegalerie.de